

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

2. (2. ausserordentliche) Versammlung des XIV. Vereinsjahres.

67 Dit, Lüde, wat ick hewwe vertelt,  
 Dät flog herüm in alle Welt,  
 Selbst in de Zeitung was't to läsen,  
 Wie de Geschichte sich harr begäwen.

Un dät Schlimmste was bei dissen Transch,  
 Dät jeder, der nach Vehlefanz  
 Moal hennkoam, frog den Wirt:  
 „Na, sind Sei ook all ut den Krieg torügg?“

So ville hew ick woll all hört:  
 De Vehlefanzer sind koreert  
 Von eene grote Kriegeswut,  
 Un doamet is dät Riemchen ut.

## 2. (2. außerordentliche) Versammlung des XIV. Vereinsjahres.

**Palmsonntag, den 16. April 1905.**

Veranstaltet auf Anregung unseres Mitgliedes des Wander-Vereins ehemaliger Sophien-Gymnasiasten unter Führung des Herrn Geheimen Bergrates Professor Dr. Wahnschaffe.  
 Ausflug in das Endmoränengebiet der Gegend von Chorin.

Unter außerordentlicher Beteiligung wurde der Ausflug um 8,40 Uhr vormittags vom Stettiner Bahnhof aus angetreten. Vor dem Bahnhofsgebäude in Chorin hielt Herr Geheimrat Wahnschaffe einen Vortrag über die Merkwürdigkeiten der Landschaft. Er führte zunächst die wichtigsten Tatsachen aus der Geologie der heimischen Landschaft an, indem er die Grundzüge der Inlandeistheorie entwickelte, um dann auf die Gegend von Chorin näher einzugehen. In den Bergzügen dieses Landstriches haben wir ein Stück jener Endmoräne vor uns, die sich von Hamburg durch die Provinzen Brandenburg, Pommern und Westpreußen bis zur Weichsel verfolgen läßt. Die Aufschüttung des Moränenmaterials fand statt, als in dem Abschmelzprozeß ein Stillstand eingetreten war, da der Nachschub dem Abtauen am Rande das Gleichgewicht hielt. Die Schmelzwässer fanden ihren Weg in dem großen Talzuge, welcher heutigen Tages die Netze, Warthe, Oder, Finow-Kanal und das Rhinluch beherbergt. Es ist das das sog. Thorn-Eberswalder-Haupttal.

Nach dem Vortrage wanderte die Gesellschaft nach Chorinchen hinein und zwar auf dem Wege, in welchem die Eisenbahn die Hügelkette durchschneidet. An dem Nordabhang führte dann der Weg an dem lieblichen Mariental vorüber zum Kloster Chorin, wo in der Klosterschenke das Mittagessen eingenommen wurde.

Nach Tisch wurde die Wanderung nach Nieder-Finow fortgesetzt; wobei Herr Geheimrat Wahnschaffe an passenden Örtlichkeiten die Aufmerksamkeit auf die Formen der Landschaft richtete.

In Nieder-Finow wurde in dem Gasthofs zur schönen Aussicht der Kaffee eingenommen. Bei dieser Gelegenheit sprach der Vorsitzende des Vereins Herrn Geheimrat Wahnschaffe den Dank für die liebenswürdige Führung aus und Herr Dr. Albrecht gedachte des freundlichen Zusammenwirkens des Vereins mit der Brandenburgia, während Herr von Studnitz den Damentoast ausbrachte. Von Nieder-Finow aus wurde um 5,45 Uhr die Rückfahrt nach Berlin angetreten, wo die Teilnehmer um 6,58 Uhr eintrafen.

### 3. (1. ordentliche) und Haupt-Versammlung des XIV. Vereinsjahres

Mittwoch, den 26. April 1905, abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Bürgersaal  
des Rathauses.

#### I. Vortrag des Herrn Professor Dr. Tschirch aus Brandenburg a. H. Politische Stimmungen in Preußen und besonders in Berlin am Vorabend des Zusammenbruchs von Jena.

Auf Grund umfassender Quellenforschungen gab er eine eingehende Darstellung der Strömungen, die in der öffentlichen Meinung der Hauptstadt zu jener Zeit zu unterscheiden sind. Der Vortragende schilderte zunächst die europäische Lage vor dem Ausbruche des dritten Koalitionskrieges, die Bemühungen Napoleons und der verbündeten Mächte, Preußen für sich zu gewinnen, die durch Rußlands Drohungen veranlaßte Mobilmachung der preußischen Armee und den plötzlichen Umschlag der Politik Preußens, der durch die Neutralitätsverletzung v. Ansbach erfolgte, den Besuch des Zaren Alexanders in Berlin und den zwischen Preußen und Rußland geschlossenen Vertrag. Das preußische Volk war vor dem großen Kriege in seiner Mehrheit franzosenfreundlich gesinnt mit Ausnahme einer kleinen Zahl liberaler Männer, die Bonapartes Despotismus abstieß, und einiger von Preußenstolz erfüllter Offiziere und Staatsmänner. Der neue Leviathan v. Friedrich Buchholz, der Napoleon vergötterte, war das Orakel dieser Mehrheit. Der Gewaltstreich von Ansbach setzte dann das preußische Heer in große Aufregung, die vorübergehend auch die hauptstädtische Bevölkerung ergriff. Indeß flaute diese von einzelnen feurigen Patrioten, wie Garlieb Merkel, dem Herausgeber des *Freimütigen*, eifrig geschürte Bewegung unter dem Eindrucke der französischen Kriegserfolge bald ab, und die vorübergehend erscheinenden Kriegszeitungen,